



Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

An die
lokalen Medien

09.12.03

Südbaddebatte muss ein Ende haben
Dortmund braucht kein Parken mit der „Brötchentaste“

Presseerklärung

1. Südbaddebatte mit neuen Facetten

Selbstverständlich kann und muss jede gültige Beschlussfassung immer wieder daraufhin überprüft werden, ob und inwieweit sich die Voraussetzungen in einem längeren Entwicklungsprozess wie der Umsetzung des Bäderkonzepts verändert haben. Es geht aber nicht an, wie jetzt geschehene, dass der Auftrag, das Südbad und die Hallenbäder Hombruch und Hörde bis zur Fertigstellung der Konzeption in betriebssicherem Zustand zu erhalten so interpretiert wird, dass nach drei Jahren eine Schließung des Südbades veranlasst werden muss, deren Dauer im Moment noch ungewiss ist.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind auch nicht der Auffassung, dass diese Gelegenheit genutzt werden sollte, über den Bau eines neuen Schwimmbades zu spekulieren, wie es die anderen Ratsfraktionen zur Zeit tun. Wohl wissend, dass die Finanzmisere nicht in drei Jahren und auch nicht in 5 Jahren behoben sein wird, ist damit ein Weg beschritten, mit dem das Hallenbädersterben eingeleitet wird, ohne Ersatz zu schaffen.

Unsere Fraktion ist der Auffassung, dass es momentan nur darum gehen kann, die Betriebssicherheit des Südbades baldmöglichst und mit dem geringstmöglichen Aufwand wiederherzustellen und eine schrittweise vollständige Sanierung vorzunehmen, bis das Südbad wieder in einem trainingsgeeigneten und besucherfreundlichen Zustand ist.



Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

Auf keinen Fall darf das Südbad bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag geschlossen bleiben. Wenn eine Notwendigkeit besteht, Bäder zu schließen und dass Bäderkonzept über den Haufen zu werfen, ist das vom Rat zu beschließen. Eine Strategie des langsam aber sicher „Verrottenlassens“ ist nicht in unserem Sinne und schon gar nicht im Sinne der Schwimmvereine, die auf das Gesamtkonzept mit seinen unterschiedlichen Komponenten vertraut. Es konterkariert zudem dem Vertragsverhandlungen mit den privaten Betreibern.

Insofern ist für uns von großem Interesse, inwieweit die Akteneinsicht eine korrektes Einhalten der Beschlüsse des Rates widerspiegelt. Unabhängig davon weisen wir die Erwiderung der Herren Fehleemann, Staschik und Liebig auf unsere Kritik an dem Vorgehen bei verschiedenen Städtischen Immobilien zurück. Die von uns geäußerten Vorbehalte basieren auf gesicherten Informationen wie z. B. einem Bericht des Rechnungsprüfungsberichtes und einem Schreiben vom Baudezernenten selbst, in dem er die Schließung des Südbades begründet.

Wir werden in jedem Fall beantragen, dass unverzüglich mit der Sanierung begonnen wird, die übrigens noch im Juli 2002 per Beschluss des Rates eingefordert wurde.

2. Parken mit der Brötchentaste

Die so genannte Brötchentaste an Parkscheinautomaten, die den Autofahrern die Möglichkeit bietet, erst ab einer Parkdauer von 30 Minuten zu zahlen, ist nach einer Bundesratsentscheidung möglich.

Die SPD-Fraktion möchte eine genaue Prüfung dieser Möglichkeit, obwohl die Verwaltung mit Verweis auf die hohen Einnahmeverluste und eventuelle Kosten der Umrüstung von Parkuhren abgewunken hat. Selbst der NRW-Einzelhandelsverband zeigt Verständnis für eine solche Haltung.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hielten ein Entscheidung pro Brötchentaste insbesondere im Innenstadtbereich für nicht vertretbar. Abgesehen von den Einnahmeverlusten für die Stadt aus Parkgebühren ist die City zum einen optimal über den ÖPNV zu erreichen, zum anderen muss wahrlich kein weiterer Anreiz gegeben werden, auch für kurze Fahrten mit dem Auto in die Stadt zu fahren, wenn man sich die ständigen Parksuchverkehre am Rande der Fußgängerbereiche vergegenwärtigt. Die Allgegenwärtigkeit von Autos sollte keinesfalls gefördert werden.

Die Stadtbezirke sind naturgemäß in einer anderen Situation. Der Einzelhandel kämpft häufig ums Überleben und um Kunden. Dort kann es im Einzelfall sinnvoll sein, das Kurzzeitparken zu erleichtern, was aber auch schon seit geraumer Zeit in einigen Stadtbezirken praktiziert wird. Eine Parkscheibe ist hier eine einfache Lösung. Die Stadtbezirke sollten autonom entscheiden, wie sie verfahren. In den meisten Fällen sind die vorhandenen Spielräume völlig ausreichend.



IM RATHAUS

Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

Wir werden dafür plädieren, dass Thema nicht weiter zu verfolgen und der negativen Erstbewertung der Verwaltung zu folgen. Es gibt drängende Probleme, für die der Sachverstand der Verwaltung benötigt wird,